



Institut für Versicherungswirtschaft

Universität St.Gallen



Fidelity[™]
INTERNATIONAL

Risikokontrollierte Vermögensverwaltung am Beispiel von SMART „Defensive“ und „Moderate“



Prof. Dr. Hato Schmeiser
Dr. Florian Schreiber

Januar 2018

Editor

Institut für Versicherungswirtschaft, I.VW-HSG, St. Gallen, www.ivw.unisg.ch

© 2018 AXA LebensversicherungsAG. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Für alle Verwendungen, insbesondere Veröffentlichung, Nutzung, Sendung, Bearbeitung und Vervielfältigung bedarf es einer ausdrücklichen Genehmigung.

© 2018 FIL Investment Services GmbH. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Für alle Verwendungen, insbesondere Veröffentlichung, Nutzung, Sendung, Bearbeitung und Vervielfältigung bedarf es einer ausdrücklichen Genehmigung.

Inhalt

Vorwort	5
1 Der Synthetische Risiko Rendite Indikator (SRR)	6
2 Das Konzept der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung	7
3 Historische Performance und erwarteter Renditeverlauf	9
4 Zusammenfassung	14
Autorenprofile	15

Vorwort

Niedrige Zinsen und volatile Kapitalmärkte führen zu hohen Preisen für Investmentgarantien in Altersvorsorgeprodukten. Für Kunden, die zwar eine gewisse Sicherheit schätzen, aber in der langfristigen Anlage keine großen Performanceverluste erleiden wollen, kann das Konzept der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung eine interessante Alternative zu gemischten Kapitallebensversicherungsprodukten und klassischen Fondsanlagenformen sein.

Die vorliegenden Ausführungen stellen ein „Update“ der im Jahr 2016 veröffentlichten Studie „Risikokontrollierte Vermögensverwaltung auf Basis des Synthetischen Risiko Rendite Indikators“ dar. Die Darstellung des Konzepts (vgl. hierzu Kapitel 1 und 2) ist dabei weitgehend aus der 2016er-Veröffentlichung entnommen. Neu hinzugekommen sind die auf Basis der jüngst beobachteten Kapitalmarktentwicklung gewonnenen Hochrechnungen für die unterschiedlichen Produktkategorien sowie eine umfassende Darstellung der historischen Risiko-Rendite-Kennziffern für den Zeitraum von 2016 bis 2017.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der Studie und hoffen, dass Sie aufschlussreiche Einblicke in diese neue Form der Geldanlage erhalten.

St. Gallen, 10. Januar 2018

Hato Schmeiser
Florian Schreiber

Institut für Versicherungswirtschaft / Universität St. Gallen

1 Der Synthetische Risiko Rendite Indikator (SRRI)

Die Risikokontrollierte Vermögensverwaltung bedient sich zur Portfoliosteuerung des Synthetischen Risiko Rendite Indikators (SRRI).¹

Die Skala des SRRI

Die Berechnung des SRRI basiert auf der historischen Volatilität (Schwankungsbreite) der Portfoliorenditen. Bei der Berechnung des Indikators werden die Portfoliorenditen der letzten fünf Jahre berücksichtigt. Unter dem SRRI wird das Risiko einer Wertanlage in sieben verschiedene Klassen eingeteilt (siehe Tabelle 1).

SRRI	Volatilitätsspanne	Anmerkung
1	0.0% bis 0.5%	sehr niedriges Risiko (z. B. Tagesgeld)
2	0.5% bis 2.0%	niedriges Risiko (z. B. Staatsanleihen)
3	2.0% bis 5.0%	niedriges Risiko (z. B. High Yield Staatsanleihen)
4	5.0% bis 10%	mittleres Risiko (z. B. High Yield Unternehmensanleihen)
5	10% bis 15%	hohes Risiko (z. B. Aktienportfolio)
6	15% bis 25%	hohes Risiko (z. B. Aktienportfolio)
7	größer 25%	sehr hohes Risiko (z. B. Private Equity)

Tabelle 1: SRRI-Skala (Quelle: Committee of European Securities Regulators)

Bestimmte SRRI-Klassen können aus der Kombination unterschiedlicher Anlageklassen mit verschiedenen Schwankungsprofilen erreicht werden. Grundsätzlich wird eine solche Kombination durch aktives Management von Anlageportfolios erreicht und ist als „Risikokontrollierte Vermögensverwaltung“ bekannt.

¹ Für weiterführende Informationen zum SRRI-Konzept verweisen wir auf folgende Publikation: *CESR's guidelines on the methodology for the calculation of the synthetic risk and reward indicator in the Key Investor Information Document*, Committee of European Securities Regulators (CESR), 2010.

2 Das Konzept der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung

Im folgendem Abschnitt wird die Steuerung eines Anlageportfolios auf Basis des SRRI dargestellt.

Berechnung der Volatilität der Portfoliorendite

Die Volatilität der Portfoliorendite setzt sich aus den historischen Portfoliorenditen und ihren Schwankungen um den Renditenmittelwert zusammen. Die historischen Portfoliorenditen der Portfoliostrategie wiederum berechnen sich aus der Gewichtung der Einzelrenditen jeder Anlageklasse.

Die zukünftigen Einzelrenditen der jeweiligen Anlageklassen lassen sich durch den Fondsmanager nicht beeinflussen, da sie aus den Bewegungen des Finanzmarktes resultieren. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Allokation der einzelnen Anlageklassen so zu wählen, dass sich die Volatilität des Portfolios innerhalb der vorab vorgegebenen Risikoklasse bewegt. Hierzu wird eine anfängliche Allokation festgelegt, die a) einen den Marktgegebenheiten entsprechend möglichst hohen Ertrag verspricht und b) für die gleichzeitig die historische Rendite des Portfolios die gewünschte Volatilitätsvorgabe erfüllt. Anschließend wird die Volatilität des Portfolios regelmäßig neu ermittelt. Sollte sich diese in einem Marktumfeld den Grenzen des vereinbarten SRRI-Korridors nähern, so findet eine Umschichtung der Portfolioallokation statt, mit dem Ziel die festgelegte Risikoklasse zu erfüllen. Mit Hilfe dieser permanenten Risikokontrolle ist es möglich, die Volatilitätsvorgaben ex-ante einzuhalten (vgl. hierzu auch die Beispielrechnungen in Kapitel 3).

Die Auswahl der SRRI-Produktklasse erfolgt grundsätzlich anhand den Wünschen und der Risikoeinstellung des Kunden. Zudem spielt dessen voraussichtlicher Anlagehorizont eine bedeutende Rolle. Die Beschreibung der Risikoklasse wird anhand des in Tabelle 1 dargestellten SRRI-Index vorgenommen. Insgesamt stehen zwei Portfoliostrukturen zur Auswahl:

Z unterschiedliche Fonds auf Basis des SRRI-Einteilung

Das Anlageprodukt „Defensive“ auf Basis des SRRI 3 fußt auf der Vorgabe, dass sich die jährliche Renditevolatilität zwischen 2 % und 5 % bewegt. Somit ist es besonders für risikobewusste Investoren mit einem Anlagehorizont von mindestens drei Jahren geeignet.

Für wachstumsorientierte Investoren mit einer Anlageperspektive von 5 Jahren hingegen bietet sich die Portfoliostrategie „Moderate“ auf Basis des SRRI 4 mit einer jährlichen Renditevolatilität zwischen 5 % und 10 % an.

Risikoreduktion ohne hohe Garantiekosten

Eine regelmäßige Überprüfung der Portfoliozusammensetzung gewährleistet, dass die gewünschte Schwankungsbreite eingehalten wird. Im Ergebnis wird für den Kunden ein attraktives Chancen-Risiko-Profil generiert und die Wahrscheinlichkeit großer Verluste deutlich reduziert.

Kein „Lock-in-Effekt“

Ein Vorteil der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung besteht darin, dass keine expliziten Garantiekosten anfallen, wie dies z. B. bei Investmentgarantien in fondsgebundenen und gemischten Kapitallebensversicherungen der Fall ist. Dennoch kann durch die beschriebene Umschichtungsstrategie eine Absicherung gegenüber großen Kursverlusten erzielt werden.

Sogenannte Portfolio-Insurance-Strategien wie z. B. CPPI (Constant Proportion Portfolio Insurance) dienen ähnlich wie Investmentgarantien der Absicherung eines Mindestrückzahlungs Betrags. Ein zentrales Problem von Portfolio-Insurance-Ansätzen besteht jedoch darin, dass immer dann eine Umschichtung in eine sichere Anlageform erfolgen muss, wenn der Marktwert des Portfolios die diskontierte Garantiauszahlung am Ende der Laufzeit erzielt. Auch bei einer Markterholung kann dann nicht mehr in chancenreiche Investments umgeschichtet werden („Lock-in“-Effekt). Die Risikokontrollierte Vermögensverwaltung hingegen besitzt keinen solchen „Lock-in-Effekt“.

Insgesamt bleibt damit die Risikokontrolle weniger kostenintensiv und es können langfristige Ausgleichseffekte über die Zeit genutzt werden. Diese Eigenschaft macht sie insbesondere für den Einsatz in fondsgebundenen Policen attraktiv.

3 Historische Performance und erwarteter Renditeverlauf

Nach der Einführung in die Funktionsweise der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung gilt es nun die zentralen Fragen aus Sicht des anlegenden Kunden zu beantworten: Wie zuverlässig kann ein Fondsmanager gewährleisten, dass die gewählte Risikoklasse über den Zeitraum der Anlage eingehalten wird? Wie sieht die historische Performance der beiden Fonds „Defensive“ und „Moderate“ aus? Und: Welche Performance ist in Zukunft zu erwarten? Die folgenden Ausführungen wollen hierzu Antworten geben.

Die Einhaltung der Risikoklasse war problemlos möglich

Basierend auf einer rollierenden Berechnung der Standardabweichungen (Zeitraum: 23 Handelstage = 1 Börsenmonat) ergeben sich für die vorliegende Zahlungsreihe vom 2. August 2016 bis zum 3. Januar 2018 jeweils 370 Datenpunkte.

Das Produkt „Defensive“ wies als Maximum eine Standardabweichung in Höhe von 2.86 % (annualisiert) auf; das Minimum lag bei 1.05 %. Im Durchschnitt beträgt die jährliche Standardabweichung 2.04 %.

Für das chancenreichere Produktkonzept „Moderate“ ergab sich eine maximale Standardabweichung in Höhe von 5.67 %; der minimale Wert lag bei 2.17 %. Im Durchschnitt beträgt die jährliche Standardabweichung 3.67 %.

Insgesamt wurden damit die jeweiligen Volatilitätsobergrenzen gemäß SRRI 3 und 4 zu keiner Zeit überschritten.

Wie haben sich die Fonds bisher entwickelt?

Neben der Portfoliovolatilität ist die zweite interessante Frage für Anleger, welche Renditen die einzelnen Produkte seit ihrer Auflage im Jahr 2016 erzielt haben.

Tabelle 1 zeigt die annualisierte Rendite und Volatilität der zwei Anlageprodukte. Darüber hinaus ist zusätzlich die sogenannte Sharpe Ratio abgebildet. Diese ist eine weitverbreitete Performancekennzahl und betrachtet die Überrendite (Rendite einer Geldanlage die den risikofreien Zinssatz übersteigt) in Abhängigkeit vom zugrundeliegenden Risiko. Somit beantwortet die Sharpe Ratio die Frage, welche Überrendite (über den risikofreien Zins) der Investor pro Einheit übernommenem Risiko erzielen kann. Sie ist daher sehr gut geeignet, um verschiedene Anlagen miteinander zu vergleichen.

Produkt	Rendite p.a.	Volatilität p.a.	Sharpe Ratio
Defensive	2.29 %	2.04 %	1.27
Moderate	6.83 %	3.67 %	1.94

Tabella 1: Historische Performancekennzahlen

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass das Anlageprodukt «Defensiv» seit seiner Auflage im Jahr 2016 eine durchschnittliche jährliche Rendite in Höhe von 2.29 % erzielt hat – bei einer niedrigen Volatilität von nur 2.04 %. Ferner ist zu erkennen, dass die höhere Portfoliovolatilität des Produkts «Moderate» (3.67 %) mit einer entsprechend höheren durchschnittlichen jährlichen Rendite einhergeht (rund 6.83 %). Anzumerken gilt, dass aufgrund von taktischen Portfolioanpassungen in der Vergangenheit die dargestellten Wertentwicklungen von den tatsächlichen Renditen leicht abweichen (die Diskrepanzen liegen im Zehntelbereich) und im Allgemeinen für den Kunden tatsächlich etwas höher ausfallen.

Beide Anlageprodukte erzielen eine positive Sharpe Ratio

Die Werte der Sharpe Ratio sind beide größer als Null und verdeutlichen somit, dass die Produkte eine Überrendite gegenüber dem risikofreien Zinssatz (durchschnittlich -0.30 % im Betrachtungszeitraum) erzielt haben. Vielmehr wird deutlich, dass beide Sharpe Ratios größer als Eins sind und der erwirtschaftete Überschuss das höhere Risiko der Anlageklasse somit überkompensiert. Auf Basis der Sharpe Ratio wird das Produkt «Defensive» derzeit von dem Produkt «Moderate» dominiert.

Bei diesen Berechnungen muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die historische Zeitreihe relativ kurz ist (rund 1,5 Jahre) und in einen Zeitraum äußerst positiver Kapitalmarktentwicklung fällt. Naturgemäß reagieren Performancekennzahlen sensibel auf den zugrundgelegten Betrachtungszeitraum.

Was lässt sich über das Chancenpotential der Anlage in der Zukunft sagen?

Zukünftige Anlagerenditen werden durch eine Vielzahl externer und nicht beeinflussbarer Faktoren bestimmt. Dies gestaltet es schwierig, verlässliche Vorhersagen für die Zukunft zu treffen. Um dennoch zukünftige Entwicklungen zu prognostizieren, greift die Finanzwissenschaft auf ökonomische Modelle zurück, von welchen insbesondere das Merton-Modell und die stochastischen Prozessannahmen des Black-Scholes-Ansatzes zu erwähnen sind. Auf deren Basis entwickelte das Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen (I.VW-HSG) ein Modell, um die Wertentwicklung eines Portfolios mit risikokontrolliertem Ansatz zu simulieren. Hierbei werden zwei aggregierte Anlageportfolios berücksichtigt: eine zinsensitive und eine risikobehaftete Portfoliotranche. Die in diesem Kapitel vorgestellten und diskutierten Ergebnisse beruhen auf dem stochastischen Modell zur Simulation der Portfolioentwicklung.

Ausgangslage

Zum Zwecke des Vermögensaufbaus investiert ein Kunde eine einmalige Prämie in Höhe von € 1.0 (vgl. Tabellen 2-5) in ein Anlageportfolio, das eine risikokontrollierte Anlagestrategie verfolgt. Um das Endvermögen des Kunden zu bestimmen, wird die Portfolioentwicklung auf monatlicher Basis simuliert. Das Portfolio wiederum besteht aus einem zinssensitiven und einem risikobehafteten Teil. Die Entwicklung des zinssensitiven Segments wird mit Hilfe eines stochastischen Modells auf Basis des 3-Monats-EURIBOR simuliert. Dies wiederum wird unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten kalibriert und berücksichtigt durch einen Startwert von -0.0274 % insbesondere das derzeitige Niedrigzinsumfeld.

Die Entwicklung der risikobehafteten Portfoliotranche wird ebenfalls simuliert, allerdings orientiert sich deren Kalibrierung an den für die jeweilige Risikoklasse geltenden (Aktien-)Strategien. Zur Berücksichtigung unterschiedlicher (Aktien-)märkte werden hierzu jeweils die Vergleichsindizes zugrunde gelegt und mithilfe der klassenspezifischen historischen Gewichtung die für die Simulation benötigten Parameter geschätzt. Dieser Ansatz erlaubt, verschiedene (Aktien)Märkte und deren unterschiedliche Gewichtung je nach Risikoklasse in die Berechnungen einfließen zu lassen. Grundsätzlich ist das Anlagespektrum sehr breit gewählt und enthält neben weltweit gehandelten Aktien und Anleihen, je nach Marktsituation, auch alternative Anlageklassen, um eine optimale Diversifikation zu gewährleisten. Moderne Vermögensverwaltungskonzepte, zu denen die von AXA und Fidelity angebotenen zählen, können jedoch in ein weitaus größeres Spektrum von Anlageformen, welche weniger und z. T. sogar negativ zueinander korrelieren, investieren. Hierzu zählen u.a. Rohstoffe, REITs oder auch inflationsgebundene Anleihen. Dies verbessert im Allgemeinen die Chance, höhere risikoadjustierte Renditen zu erzielen.

Ergebnisse auf einen Blick

Primäres Ziel der Anlagestrategie ist, dass sich die Volatilität der Portfoliorenditen innerhalb eines vorgegebenen Korridors (SRRIBänder) bewegt. Der Fondsmanager nimmt hierzu je nach Bedarf Umschichtungen zwischen den einzelnen Anlageklassen vor. Der gewünschte Anlagehorizont des Kunden wird durch separate Berechnungen in den gezeigten Beispielfällen auf drei, fünf, zehn und 15 Jahre festgelegt. Die in den Tabellen 2 bis 5 dargestellten Ergebnisse bieten dem Kunden einen Richtwert bezüglich der zu erwartenden Rendite. Zusätzlich liefern die 5 %- und 95 %- Quantile eine Indikation im Hinblick auf die Streuung der Ergebnisse.

...bei 3-jähriger Laufzeit...

SMART	Barwert Prämie	Erwartete Auszahlung	Erwartete Rendite p. a.	5% Quantil	95% Quantil
Defensive	1.0	1.068	2.21%	1.011	1.127
Moderate	1.0	1.223	6.94%	1.115	1.337

Tabella 2: Eigenschaften des Endvermögens des Kunden in € bei 3-jähriger Anlage

... 5-jähriger ...

SMART	Barwert Prämie	Erwartete Auszahlung	Erwartete Rendite p. a.	5% Quantil	95% Quantil
Defensive	1.0	1.115	2.21%	1.039	1.196
Moderate	1.0	1.399	6.94%	1.241	1.568

Tabella 3: Eigenschaften des Endvermögens des Kunden in € bei 5-jähriger Anlage

... 10-jähriger ...

SMART	Barwert Prämie	Erwartete Auszahlung	Erwartete Rendite p. a.	5% Quantil	95% Quantil
Defensive	1.0	1.244	2.20%	1.124	1.371
Moderate	1.0	1.954	6.93%	1.650	2.293

Tabella 4: Eigenschaften des Endvermögens des Kunden in € bei 10-jähriger Anlage

... und 15-jähriger Anlage-
dauer

SMART	Barwert Prämie	Erwartete Auszahlung	Erwartete Rendite p. a.	5% Quantil	95% Quantil
Defensive	1.0	1.387	2.21%	1.225	1.562
Moderate	1.0	2.734	6.93%	2.218	3.321

Tabella 5: Eigenschaften des Endvermögens des Kunden in € bei 15-jähriger Anlage

Die beiden Quantilwerte (5 % und 95 %) sind wie folgt zu interpretieren: Bei Investition in das Produkt „Defensive“ wird bei 5-jähriger Laufzeit ein Endvermögen von 1.039 (bei einem investierten Betrag von 1.0) nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 5 % unterschritten (siehe Tabelle 3). Mit 5 %-iger Wahrscheinlichkeit hingegen erhält der Kunde eine Auszahlung von mindestens 1.196.

Bei 15-jähriger Investition und für das Produkt „Moderate“ erhalten wir folgende Werte: Ein Endvermögen von 2.218 (bei einem investierten Betrag von 1.0) wird nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 5 % unterschritten (siehe Tabelle 5). Mit 5 %-iger Wahrscheinlichkeit hingegen erhält der Kunde eine Auszahlung von 3.321 oder mehr.

Generell gilt: Je höher die SRRI-Klasse, desto höher der Aktienanteil und dadurch auch die erwartete Rendite (die erwartete Rendite ist dabei als interner Zinsfuß als konstante Größe pro Jahr auf

Basis des erwarteten Endvermögens berechnet worden). Diese ist jedoch mit einem höheren Risiko verbunden: Die Spanne zwischen den beiden Quantilwerten ist deutlich grösser. Somit hängt die Auswahl des bevorzugten Produkts primär an der Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit des Kunden.

Ferner gilt anzumerken, dass die Zusammenhänge zwischen dem Investitionsbetrag (Barwert der Prämie) und der erwarteten Auszahlung linear sind. Dies bedeutet, dass ein Kunde im Falle des Produkts "Moderate" bei einem Investitionsbetrag von € 1.000 (bzw. € 100.000) und einem Anlagehorizont von fünf Jahren eine Auszahlung in Höhe von € 1.399 bzw. € 139.900 erwarten kann (vgl. hierzu Tabelle 2).

Ein Vergleich mit der Analyse im vorigen Kapitel und den Ergebnissen der Studie aus dem Jahr 2016 verdeutlicht, dass die tatsächlich erwirtschafteten Renditen der beiden Produkte die modellbasierten Hochrechnungen für die Zukunft deutlich übertroffen haben. Demzufolge ist festzuhalten, dass sich das Konzept der aktiven Volatilitätssteuerung seit Auflage der Produkte im Jahr 2016 erfolgreich bewährt hat, was sich nicht nur in der Einhaltung der jeweiligen Volatilitätskorridore, sondern auch positiv in den erzielten Renditen widerspiegelt.

4 Zusammenfassung

Dieser Abschnitt liefert einen kurzen Überblick über die zentralen Ergebnisse der Studie.

- Mit Hilfe des SRRI-Indikators lassen sich Volatilitätsspannen für den Kunden transparent festlegen. Basierend auf den Risikovorgaben des SRRI-Indikators entwickelt das Anlagemanagement anschließend die optimale Anlagestrategie für den Kunden.
- Durch vorab festgelegte Risikokontrollen, sowohl zu Anlagebeginn als auch während der gesamten Anlagedauer, bietet der SRRI-Ansatz eine regelmäßige Überprüfung der Volatilität.
- Der Kunde kann bei der Risikokontrollierten Vermögensverwaltung von einem aktiven Anlagemanagement, einer quantitativen Fondsselektion und der regelmäßigen Überprüfung in Form eines klar definierten Risiko-Rendite-Verhältnisses profitieren.
- Die erwartete jährliche Rendite hängt von der gewählten Risikoklasse – gemessen anhand des SRRI-Indikators – ab. Generell gilt: Je höher die Risikoklasse, desto höher die erwartete Rendite, aber auch deren Streuung.
- Die jährliche erwartete Rendite innerhalb einer Risikoklasse ist – unabhängig von der Laufzeit – nahezu stabil.
- Mit zunehmender Laufzeit liegen die unteren Quantile (5 %) aller drei Risikoklassen über dem anfänglichen Investitionsbetrag. Somit lässt sich das Verlustrisiko für Kunden gerade bei längeren Laufzeiten deutlich reduzieren.
- Eine Betrachtung der historischen Daten zeigt, dass die Einhaltung der vorgegebenen Volatilitätskorridore immer möglich war und die Risikoanforderungen des jeweiligen Kunden somit immer gezielt umgesetzt werden konnten.
- Hinsichtlich der tatsächlich erzielten Rendite zeigt sich, dass die beiden untersuchten Produktkonzepte „Smart Defensive“ und „Smart Moderate“ seit ihrer Auflage im Jahr 2016 die prognostizierten Modellrechnungen deutlich übertroffen haben.

Autorenprofile

Prof. Dr. Hato Schmeiser

hato.schmeiser@unisg.ch



Hato Schmeiser studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Nach seiner Promotion 1997 und Habilitation im Jahre 2003 an der Humboldt-Universität zu Berlin wurde er auf einen Lehrstuhl für Versicherungsmanagement an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster berufen. Seit 2005 hat er den Lehrstuhl für Risikomanagement und Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen inne. Zudem ist er Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen.

Dr. Florian Schreiber

florian.schreiber@unisg.ch



Florian Schreiber studierte an führenden Universitäten in Deutschland, der Schweiz und den USA. Seine Forschung konzentriert sich auf die Digitalisierung der Versicherungsbranche, Behavioral Insurance und Versicherungsregulierung sowie ausgewählte Themen im Bereich der Lebensversicherung, Versicherungsökonomie und Performancemessung. Seit 2015 ist er als Projektleiter und Post-Doc-Researcher am Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen tätig.

Institut für Versicherungswirtschaft



Universität St.Gallen

Institut für Versicherungswirtschaft
der Universität St. Gallen
Tannenstrasse 19
9000 St. Gallen / Schweiz

www.ivw.unisg.ch